

Amnns-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verantwortlicher: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Verantwortlicher 44.

Erstausgabe: Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Beleggeld, einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes. Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Petitzeile. Bei öfterer Entsendung Rabatt. — Ausnahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere bis vormittags 11½ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 59

Mittwoch, den 20. Mai 1914, abends

39. Jahrgang.

Rundschau.

Der Reichstag, der vorher die Novelle zum Militärstrafrecht von der Tagesordnung abgesetzt, kleinere Vorlagen, darunter die Postdampfersubvention und die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige in zweiter Lesung erledigt und die Befoldungsvorlage nach den der Regierung vorgelegten Kommissionsbeschlüssen in dritter Lesung verabschiedet hatte, nahm am Dienstag das Konkurrenzgesetz, das Spionagegesetz, den Duellantrag und die erweiterte Gebührenordnung in dritter Lesung endgültig an. Bei der Erledigung von Wahlprüfungen wurde Bismarck (nll.), Graf Schwerin-Löbich (kons.) und v. Massow (nll.). Darauf folgte die dritte Lesung des Etats. In der allgemeinen Aussprache ergriff das Wort nur der Abg. Ledebour (Soz.), um sich über die Behandlung des Reichstags durch die Regierung zu beklagen und den Kriegsmilitär, den Staatssekretär des Innern und den neuen preussischen Minister v. Loebell anzugreifen. Beim Etat des auswärtigen Amtes erklärte Unterstaatssekretär Zimmermann, daß die französischen Behörden bei den Vergewaltigungen die Bestimmung nicht innehielten, und daß die Reichsregierung die Angelegenheit vor ein Schiedsgericht bringen würde, falls keine Änderung eintrete. Beim Reichsamt des Innern wurden Anträge wegen Verhinderung von Hausarbeitern des Arbeitgebers, wegen Durchführung des Hausarbeitergesetzes, Ausbau des Koalitionsgesetzes v. Rangemann, daß Monkschaften eingestellt werden müssen, die durch ihr Verhalten entwürdigend auf die Truppen wirken. Darüber sei Bericht von den Generalkommandos eingekommen. Der Unteroffizier des 145. Regiments habe nach den angestellten Ermittlungen aus Furcht vor Strafe Selbstmord begangen, nicht weil er von seinem Vorgesetzten grundlos hart getadelt und zur Verzeihung gezwungen worden sei. Der Kriegsminister wies aus amtlichen Mitteilungen nach, daß eine Kabinettsordre von 1798, worin den Offizieren gesagt sei, daß sie vom Volk bezahlt würden, nicht existiere. Eine Korrektur seiner Worte habe er im amtlichen Stenogramm dahin vorgenommen; es „scheint“ verfaßungswidrig zu sein, daß die Juden nicht Offiziere wirklich abgelehnt. Der Marineetat und der Etat des Reichsmilitärgerichts wurden debattelos erledigt. Beim Justizetat wurde ein Zentrumsantrag, den in zweiter Lesung

bewilligten höchsten Reichsanwalt wieder zu streichen, angenommen. Der Etat für das Reichsschatzamt wurde debattelos genehmigt. Beim Kolonialetat brachte Abg. Brand (Soz.) nochmals die Dual-Angelegenheit zur Sprache. Staatssekretär Solf erwiderte, auch die Verwaltung wolle Gerechtigkeit für die Regier, die jedoch noch nicht von dem Standpunkt aus behandelt werden könnten, daß alle Menschen gleich seien. Gegen den Dualhändler Wang Bell und dessen in Berlin verhafteten Sekretär Din sei das Verfahren wegen Hochverrats eröffnet worden. Beide ständen unter dem dringenden Verdacht, bei den Hauptkämpfen anderer Stämme agitiert zu haben, Kamerun von Deutschland abzutrennen und einer fremden Macht anzugliedern. Beide würden in Kamerun nach dortigem Recht abgeurteilt werden. Der Etat wurde genehmigt. Beim Postetat forderte ein sozialdemokratischer Antrag eine jährliche Zulage von je 100 M. an die Landbriefträger bis zur endgültigen Beforderungserhöhung. Schatzsekretär Rühl sowie die Redner aller bürgerlichen Parteien wandten sich aus naheliegenden staatsrechtlichen Gründen gegen diesen Antrag, der als sozialdemokratische Propaganda unter den Landbriefträgern bezeichnet wurde. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Etatsreste, das Etatsgesetz und schließlich der Etat in der Gesamtabstimmung gegen die Sozialdemokraten bewilligt.

Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die dritte Lesung des Etats fort und nahm den in zweiter Lesung abgelehnten Antrag der Budgetkommission, der den Neubau des Oberhauses unter gewissen Voraussetzungen bewilligt, nunmehr mit 218 gegen 145 Stimmen an.

Die Arbeit des preussischen Landtags. Das preussische Abgeordnetenhaus wird vor dem Pfingstfest nicht mehr mit seinen Arbeiten fertig werden. Es wird Pfingstferien vom Montag oder Dienstag nächster Woche bis zum 9. Juni machen, dann nochmals zusammentreten, um den Rest der Vorlagen aufzuarbeiten. Die große Vertagung wird bis zum 10. November erfolgen.

Der Minister des Innern, v. Loebell, hat gestern im preussischen Abgeordnetenhaus erklärt, daß er nicht beabsichtige, dem Landtag eine neue Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten.

Die Stichwahl für den Wahlkreis Stendal-Osterburg ist auf Montag den 25. Mai anberaumt worden.

In Mittelitalien sollen neue Unruhen ausgebrochen sein.

Essad Pascha verhaftet.

Wie wir bereits gestern durch Anschlag an unserer Depechentafel mitteilten, wurde Essad Pascha verhaftet und gefangen gesetzt. Aus Durazzo melden über diesen Vorfall die Wiener Blätter: Gestern Nachmittag 6 Uhr hatte Essad Pascha eine Audienz beim Fürsten Wilhelm, die sehr stürmisch verlief. Sie endete damit, daß Essad Pascha seine Demission gab. Darauf organisierte Essad mit seinen 5000 Parteigängern, die außerhalb Durazzos kampierten, und 300 Anhängern, die in seinem Hause untergebracht waren, eine Revolte und gab heute früh selbst das Signal zum Kampf, indem er den ersten Schuß gegen das kaiserliche Palais abfeuerte. Die von Österreich-Ungarn gelandete Batterie erwiderte sofort das Feuer. Das Haus Essad Paschas wurde beschädigt. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Sofort wurden mehrere Kontingente österreichischer und italienischer Matrosen gelandet, die darauf das Haus Essad Paschas belagerten und die Stadt besetzten. Essad Pascha schickte einen Parlamentär und bat um freies Geleit auf ein italienisches Schiff. Dieses wurde ihm jedoch verweigert und um 9 Uhr wurden er und seine Gemahlin auf das österreichisch-ungarische Stationschiff gebracht.

In der Stadt Durazzo herrscht vollkommene Ruhe, da sich die Bewegung in Sizilien nur gegen die gegenwärtige Regierung und insbesondere gegen die Person Essad Paschas, nicht aber gegen die Person des Königs richtet. Es bestehen gar keine Befürchtungen. Österreich-ungarische und italienische Matrosen bewachen den Palast, diese Bewachung stellt sich jedoch nur als eine Vorsichtsmaßregel dar. Bisher unkontrollierbare Nachrichten melden, daß Abdi Ben Topani, ein Bekannter Essad Paschas, bei Tirana von den Aufständischen ermordet worden sei.

Budapest, 19. Mai. Der augenblicklich hier weilende albanische Ministerpräsident Tuzhan Pascha konferierte heute Nachmittag mit dem Grafen Berchtold sowie mit den Botschaftern v. Tschirsky und Herzog von Avarna.

Rom, 19. Mai. Die schnelle Beorderung des italienischen Geschwaders von Valona nach Durazzo und die Nachricht von der Verhaftung Essad Paschas, über deren Gründe man noch im Unklaren ist, verursachen hier starke Aufregung. Die Blätter vertreten von neuem den bekannten italienischen Standpunkt und raten dem Fürsten von Albanien, tapfer zuzugreifen, wenn er seinen Thron behaupten wolle; sie betonen im übrigen die Entschlossenheit Italiens,

Aus der Tiefe des Ozeans.

Von Hans Wald.

15

(Nachdruck verboten.)

„Du meinst es gut,“ wiederholte sein Herr nochmals, aber laß Deinen Dold nur in seinem Behälter. Wenn ich dich nicht von neuem zeigen sollte, so wird ihm bald die Tür weisen. Du siehst, ich fürchte seinen Dold nicht. Und jetzt laß uns machen, daß ich fertig werde.“

„Pfeifend, als ob nichts geschehen war, vollendete Adrian seine Morgentoilette, wobei ihm der Indier nur einige Handreichungen tat. „Sahib“, sagte er dann plötzlich in freudig erregter Stimme, „wie alle Damen und Herren im Raum. Die indische Weisheit verstehen sie nicht. Sahib, laß mich, als alle.“

Adrian nickte nur, er wußte ja, worauf im wesentlichen die indische Weisheit beruhte, auf Suggestion. Es drängte ihn zur Arbeit zu kommen, die allein ihm dauernde Befriedigung von allen qualenden Gedanken bringen konnte.

Es war um die zehnte Morgenstunde, als der Mann, der sich Thomas Trüßler genannt hatte, aber Adrian Grotenhoop nannte, sich wieder im Hause der alten Firma im Hintergrunde hatte der indische Diener Dsuling der Fremde, der sich herausnahm, in dem alten, vornehmen Kaufmannshaus eine solche Rolle spielen zu wollen, sich plötzlich gewöhnlich aus. Die Augen zeigten einen heimlichen Blick, das Gesicht bedeckte eine ungesunde Röte, die nur um die harten Lippen lag ein Zug von trotziger Energie. Seine Kleidung war einfach wie die eines Ar-

beiters. Seinen rechten Ringfinger zierte ein blühender Diamantring, das einzige auffallende in seiner ganzen Erscheinung.

Boldwin stand im Hausportal und versperrte dem Ankömmling den Weg. Schweigend, abwartend, was der Mann beginnen werde, schaute er auf diesen herab, dessen untersekte Gestalt lange nicht an die des alten Pförtners heranreichte.

„Laß mich ein, Boldwin,“ sagte der Fremde herrisch; „Du weißt es ja, ich habe mit dem Jungherrn zu sprechen.“

„Der Jungherr hat aber nichts mit Dir zu schaffen,“ gab Boldwin, durch die vertrauliche Anrede von neuem gereizt, zurück. „Herr Jan Grotenhoop hat mir befohlen, ihn zu rufen, wenn Du da bist. Aber ins Haus kommst Du mir nicht, bis er es erlaubt hat.“

„Ich habe aber mit dem Jungherrn Adrian zu tun,“ brauste der Fremde auf. „Und läßt Du mich nicht ins Haus, schrei ich auf der Straße aus.“

Weiter kam er nicht, denn im nächsten Augenblick stand mit einem einzigen Sprünge der Indier Dsuling vor ihm und umklammerte mit seinen braunen Händen den Hals des überraschten Eindringlings. Er zeigte ihm seinen Dold und sagte mit seiner tiefen Stimme: „Gehorchen, was Sahib Jan befiehlt. Oder...“ Thomas Trüßler fühlte den Stahl des Dolches an seinem Hals.

Es blieb ihm nichts übrig, als um gut Wetter zu bitten, und Dsuling ließ darauf von ihm ab. Während er ging, Herr Jan herbeizurufen, brummte Trüßler vernehmlich vor sich hin: „Räuberhöhle!“

„Möchte wissen, wer der größte Bandit und Räuber ist,“ versetzte Boldwin nicht minder deutlich, worauf Trüßler zischend hervorrief: „Warte, Du sollst Adrian Grotenhoop nochmal kennen lernen!“

Jetzt näherte sich der alte Herr Jan und unmittelbar nach ihm ging der indische Diener Dsuling. Kein Marahadschah des Wunderlandes Indien konnte würdevoller und herab-

lassender in einem Audienzsaal auftreten, als dieser kleine Herr in seinem dunklen Rock es tat. Gelassen blieb er vor dem zornroten Fremden stehen, der es nun doch für geraten hielt, seinen Hut zu ziehen. Mit Genugthuung schaute Boldwin zu, wie dieser Kerl jetzt klein zu werden begann.

„Heiße Thomas Trüßler,“ stieß er hervor, „und wollte den Jungherrn Adrian Grotenhoop sprechen.“

„Ich bin sein Oheim Jan Grotenhoop und stehe hier an seiner Stelle. Folgen Sie mir in die Pförtners-Löge. Aber denken Sie daran, daß meine Zeit sehr gemein ist.“

„Ich wollte aber doch mit dem Jungherrn selbst sprechen,“ beharrte Trüßler, und ein lässliches Grinsen zog über sein Gesicht. „Habe gestern von Herrn Adrian schon zehn Gulden bekommen und wollte...“

„Seute noch mehr haben,“ fiel ihm Herr Jan ironisch ins Wort; „nein, mein Freund, mit dem Geldgeben ist es ein für alle Male vorbei.“ Und als Trüßler ein trotziges Gesicht machte, wiederholte der alte Herr diese Worte und setzte hinzu: „Mich kennt ganz Amsterdam, und jeder Bürger wird Ihnen bestätigen, daß Jan Grotenhoop kein unmäßiges Wort im Munde führt und nichts von dem zurücknimmt, was er einmal gesagt hat.“

„Diesmal wohl doch,“ antwortete der Fremde boshaft.

„Ich bin nicht hierher gekommen,“ erwiderte Jan verächtlich, „um mich mit Ihnen zu streiten. Wollen Sie mir also in die Löge des Concierge folgen und mir nähere Eröffnungen über den Zweck Ihrer Anwesenheit machen, so bitte ich darum. Andernfalls entfernen Sie sich. Im Hause Grotenhoop haben Sie nichts zu suchen.“

„Oho!“ fuhr der Fremde auf und erhob drohend den Arm.

„Was beliebt?“ fragte Herr Jan ruhig. „Wollen Sie also kommen?“ Da sah Trüßler ein, daß ihm keine Aussicht blieb, den alten Herrn einzuschüchtern, er sagte kurz: „Ja!“

(Fortsetzung folgt.)

den albanischen Staat, so wie er gegründet wurde, auch durchzusetzen. Verantwortlich für den neuen Wirtswart macht man neben Serbien und den Jungtürken vor allem Griechenland, das zwar heute durch die Mitteilung an die Consulta, daß das Gesetz über die Abtretung der Insel Saseno an Albanien in der griechischen Kammer eingebracht worden sei, äußerlicher Korrektheit sich befleißigt hat.

Budapest, 19. Mai. Die Mitteilungen Graf Berchtolds in der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation über die Vorgänge in Albanien haben große Überraschung hervorgerufen. In politischen Kreisen wird erzählt, daß das Verhalten Essad Paschas in der letzten Zeit recht zweideutig gewesen sei. Die von Essad veranlaßte Aushebung von Truppen hat ernste Bedenken des Fürsten von Wied wachgerufen und diesen bewogen, um die Intervention der Monarchie und Italiens nachzusuchen. Essad Pascha wird wahrscheinlich des Hochverrats angeklagt werden.

Bon nah und fern.

Höchst, 19. Mai. Auf Veranlassung der unter Leitung von Landrat Dr. Klausner stehenden Organisation zur Bekämpfung der Lungentuberkulose ist hier im Kasinoaal ein „Tuberkulose-Wandermuseum“ eröffnet worden.

h Griesheim, 19. Mai. Die Polizei ermittelte bis jetzt 88 Männer und Frauen, die von dem Kaufmann Grünbaum (Frankfurt) Diebs- und Fehlerwaren aus dem Engrosgehalt von Gustav Bauer fausten. Von diesen Leuten lieferten 67 bereits freiwillig oder unfreiwillig große Bestände an Kleidern, Kleiderstoffen und vor allem auch Lederwaren ab, diese stammen aus einem Wormser Geschäft, mit dem Grünbaum auch „Verbindungen“ angeknüpft hatte.

Frankfurt, 19. Mai. Gestern Nachmittag wurde der achtjährige Sohn des Gärtners Karl Ludwig auf der Offenbacher Landstraße überfahren. Der Junge wollte hinter einem Wagen der Straßenbahn über die Straße laufen und lief in einen in entgegengesetzter Richtung fahrenden Zug der Linie 9. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus verbracht, wo er noch gestern Nachmittag seinen Verletzungen erlegen ist.

h Frankfurt, 19. Mai. Mordversuch. Die Ehefrau des Kraftwagenführers Rütger gab gestern auf ihren Mann einen Revolverversuch ab, weil derselbe die Ehescheidungsklage gegen sie eingereicht hatte. Der Schuß ging fehl. Ein zweiter Angriff der Frau wurde durch die Geistesgegenwart des Mannes verhindert. Die Frau kam in Haft.

Wiesbaden, 18. Mai. Der Zimmermann Anton Herdt aus Höchst stellte sich eines Tages bei einer Wirtin in Niederhöchst ein, bei der er zeitweilig einmal Tischabonnent war. Er überbrachte dabei ein Schriftstück, worin ein Bekannter der Wirtin 15 M verlangte und erhielt das Geld auch, später aber ergab sich, daß das Schreiben gefälscht war. Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrug verfiel er heute durch Spruch der Strafkammer in 2 Wochen Gefängnis.

Wiesbaden, 19. Mai. Der Kaiser sprach sich bei der Verabschiedung lobend über den Wiesbadener Aufenthalt aus. Es freute ihn, daß die Stadt sich in ihrem äußeren Bilde mehr und mehr verschönere und daß der Kurbetrieb so außerordentlichen Aufschwung nehme. Mit besonderer Freude habe er auch gesehen, daß die hygienischen Einrichtungen im städtischen Kaiser Friedrichsbad mustergiltige seien und die gelegentlich geäußerte Besorgnis aus Einwohnerkreisen, er werde nicht mehr so oft nach Wiesbaden kommen, sei durchaus unangebracht. Abends kurz nach 10 Uhr verließ der Kaiser im Hofzug Wiesbaden und fuhr über Frankfurt nach der Wildparkstation, wo er heute früh eintraf.

Wiesbaden, 19. Mai. Die 24 Jahre alte Lehrerehefrau Maria Martin ist gestern Abend durch Gasvergiftung gestorben. Die dreistündigen Wiederbelebungsversuche mit einem Sauerstoffapparat blieben ohne Erfolg.

Sanau, 19. Mai. Der Jahrbursche Ferdinand Eichhorn von der Brauerei Nicolai wurde, als er seine Pferde in den Stall bringen wollte, von den plötzlich scheuernden Tieren geschleift und von einem der Pferde derart auf den Hals getreten, daß er das Genick brach und auf der Stelle tot war. Eichhorn war schon 30 Jahre als Jahrbursche bei der Firma tätig.

Darmstadt, 19. Mai. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der 23 Jahre alte Student Wilhelm Vogt festgenommen, welcher verdächtig erscheint, den Tod des Privatgelehrten Hendrich, der bei dem Brande in seinem Hause verunglückt ist, verursacht zu haben, da sich an der Schädelbede starke, mit Gewalt hervorgerufene Verletzungen fanden.

h Aus Rurheffen, 19. Mai. Ein seltenes Testament. In dem Dorfe Opfertshausen hat ein Gastwirt den Dorfmusikanten leihwillig ein Legat von 1000 M ausgesetzt mit der Verpflichtung, daß die Musiker alljährlich am Geburtstage vor dem Geburtshause des Stifters eine halbe Stunde musizieren müssen. Unterbleibt das nur einmal, dann ist das Legat verfallen. Die Zinsen des Kapitals sollen an dem Geburtstage bis auf den letzten Heller verknüpft werden.

Lokalnachrichten.

* **Himmelfahrt.** Im Maienzauber grüßt uns die herrliche Natur. Wohin unsere staunenden Blicke sich wenden, erschauen sie Wunder über Wunder. Blütenpracht und Vogelsang, lachende Flur und leuchtende Sonne umgeben uns auf Schritt und Tritt. Auf den Feldern grünt die junge Saat, üppig im saftigen Grün entfalten sich die Kuckuckspflanzen des rührigen Landmanns. Abend mit würzigem Duft und kühlendem Schatten empfängt uns des Waldes geheimnisvolle Stille. Wir empfinden und handeln mit dem Dichter: Trinkt, ihr Augen, was die Wimper hält, von dem goldenen Überfluß der Welt. Und alle diese Pracht und Herrlichkeit erhebt jede fühlende Seele und erfüllt sie mit heiliger Weihe. Und es vollzieht sich das Wunder der Himmelfahrt symbolisch an uns und in uns. „Es ist dem Menschen innig eingeboren, daß sein Gefühl hinaus und vorwärts dringt, wenn über ihm, im blauen Raum verloren, ihr schmetternd Lied die Lerche singt“. Unsere Seele sehnt sich nach dem Schöpfer und sucht ihn über den Sternen. Wie klein und nichtig erscheinen uns in diesen Feiertagen höchste Weihe die Dinge der lärmenden Welt, der Streit der politischen Parteien und Meinungen, das Jagen nach materiellen Vorteilen und Ehren, das Betrübten der Völker. Vor dem Himmelfahrtsgedanken, der unsere Herzen beherrscht, fällt das alles in eitel nichts zusammen, denn der allmächtige Schöpfer, zu dem sich unsere Seelen erheben, ist kein Gott des Streites und der Schlachten, sondern der einige Gott des Friedens und der Liebe, der sein Antlitz segnend leuchtet läßt über alle seine Kinder. Wie in der großen Himmelfahrt, von der der Evangelisten berichten, die Erhöhung des Gottessohnes zum Vater und seine Vereinigung mit ihm sich vollendete, so muß ein jeder von uns in sich seine Himmelfahrt vollziehen, seine Seele über das Irdische erheben und sich mit dem Ewigen erfüllen und mit Gott vereinigen, den wir alle nur ahnen und lieben können, den aber keiner von uns zu begreifen vermag.

* **Schöffengerichtssitzung zu Königstein am 14. Mai 1914.**

1. Der wegen Mißhandlung seiner Ehefrau, angeklagte Zimmermann P. A. K. L. in Oberhöchst wird freigesprochen, da die Belastungszeugin die Aussage verweigert. 2. Auf seinen Einspruch gegen eine Strafverfügung der Polizeiverwaltung Schloßborn, erlassen wegen Wegepolizeiübertretung, wird der Landwirt P. R. 15r von Niedernhausen freigesprochen. 3. Die Ehefrau A. B. geb. A. zu Frankfurt a. M. wird wegen Beleidigung des Bürgermeisters von Oberreifenberg in eine Geldstrafe von 25 M eventl. 5 Tagen Haft verurteilt. 4. Die Gastwirte H. und A. B. zu Hornau werden wegen Duldung von Glücksspielen zu je 10 M eventl. 2 Tagen Haft verurteilt. 5. Der Landwirt F. R. 2r zu Reutenhain ist der Bedrohung beschuldigt, wird jedoch freigesprochen, da eine ernstgemeinte Bedrohung nicht vorliegt. 6. Ebenfalls freigesprochen werden der Landwirt J. H. und der Weibhinder A. H. von Glashütten von der Anklage, dem Nachtwächter Widerstand geleistet zu haben. 7. Wegen verleumderischer Beleidigung des Pfarrers Hartleib in Schwalbach wird der Schlosserlehrling B. Sch. von Niederhöchst zu einer Geldstrafe von 50 M eventl. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Nur seine Jugend schützte ihn vor Gefängnisstrafe. 8. Der Arbeiter R. W. in Frankfurt a. M. wird wegen Widerstandes und groben Unfugs zu 20 M Geldstrafe eventl. 4 Tagen Gefängnis verurteilt. 9. Wegen Abschießens nützlicher Vögel wird der Schlosser J. R. H. in Cronberg zu einer Geldstrafe von 30 M eventl. 6 Tagen Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte Sohn des Genannten wird freigesprochen. 10. Der Reisende H. E. von Wehlart ist wegen Auffuchen von Bestellungen auf Zeitschriften und Verkauf bestraft, ebenso dessen Auftraggeber Kaufmann S. in Wiesbaden. Auf den erhobenen Einspruch wird Letzterer freigesprochen, der Einspruch des E. jedoch verworfen.

* **Aus dem Obertaunuskreis, 20. Mai.** Die Gesuche von Kreisinsassen um Bewilligung von Hypotheken darzulegen für den Bau von Kleinwohnungen laufen beim Kreisamt so zahlreich ein, daß die im März vom Kreistag bewilligte Summe von 100 000 M längst aufgebraucht ist. Da weitere Gelder für dieses Jahr nicht mehr zur Verfügung stehen, mußten alle Darlehensgesuche abgewiesen werden. Für die Förderung des Kleinwohnungsbaues im Kreise wurden bisher 500 000 M aufgewendet.

* **Der Wehrbeitrag aus dem Obertaunuskreis einschließlich der Stadt Homburg beträgt 1 536 800 M.** Das Kapitalvermögen vermehrte sich um 6 Millionen M.

* **Prinz Heinrich-Flug 1914.** Infolge des grollen Sonnensichts begannen die Flugveranstaltungen am Rebstock Dienstag Nachmittag sehr spät. Wiederum fand der junge Fokker bewundernde Anerkennung, und es schien sogar, daß er seine erstaunlichen Leistungen vom Montag überbot. Viermal ließ er sich hoch oben und tief unten sehen, immer mit der gleichen frapierenden Sicherheit und Flugmeisterschaft. Wie am Montag schwang sich Fokker schnell bis zu etwa 1800 Meter empor, beschrieb enge Kurven und Bogen, ließ seine kleine Maschine vorwärts und rückwärts gleiten, stellte sie auf den Kopf, als wollte er senkrecht herniederfahren, und hatte sie schnell wieder in die Wagerechte gebracht. Dann stellte er den Motor ab, trieb langsam und sicher durch die Luft und schwebte wie ein Raubvogel, der

nach Beute späht, in Spiralen zum Boden hernieder. Ganz geringer Höhe wurde dann der Motor wieder in Gang gesetzt, und nun froh gleichsam der Apparat dahin, nur die Meter vom Erdboden entfernt. Das Publikum, das der Peripherie des Platzes der wundervollen Fliegerkunst zusah, prallte erschrocken zurück, wenn Fokker in Reichweite kam. Aber urplötzlich ist die Angst geschwunden, denn mit einem kurzen Steuerzug hat sich der Flieger wieder senkrecht emporgeschwungen. Außer Fokker zeigten sich noch eine ganze Reihe von Eindackern in der blauen Luft. Die Teilnehmer am Prinz Heinrich-Flug probierten ihre Maschinen, um am anderen Morgen startbereit zu sein. Im günstigsten Falle werden heute Mittwoch früh 4 Uhr 20 Flieger zur dritten 440 Kilometer langen Etappe Frankfurt-Braunschweig-Hamburg starten, darunter drei außer Konkurrenz. Leutnant Pfeifer war Dienstag Nachmittag vom Eulersflugplatz aus zur zweiten Etappe nach Köln gestartet und landete um 7.15 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz. Der Zivilflieger Schröder startete um 6.38 Uhr in Baden-Dos und flog über Speyer, Worms und Mannheim nach Frankfurt, wo er um 8.45 landete. Am Samstag müssen alle Teilnehmer des Prinz Heinrich-Fluges in Hamburg versammelt sein, von wo aus die strategischen Aufklärungsübungen ihren Anfang nehmen.

* **Wie sich die Elektrizität in Deutschland verbreitet hat.** Einige dreißig Jahre sind es erst her, als die ersten Elektrizitätswerke in die Erscheinung traten. Das ist nur eine kurze Spanne Zeit, und niemand hätte auch wohl damals gedacht, daß sich die Elektrizität in wenigen Jahrzehnten zu dem Maße entwickeln könnte, der sie heute ist. In Deutschland erzeugen gegenwärtig rund 4100 öffentliche Elektrizitätswerke und 45 000 Einzelanlagen elektrischen Strom. Die Gesamtstromabgabe der Einzelanlagen ist vier- bis fünfmal so groß als die der öffentlichen Werke. Unter den Einzelanlagen finden sich sogar Elektrizitätswerke, wie das der Gesellschaft Deutscher Kaiser, welches etwa 200 Millionen Kilowattstunden erzeugt, also an die größten öffentlichen Werke heranreicht. In rund 49 000 Anlagen wird also in Deutschland heute Strom erzeugt. Aber erst der Vergleich macht anschaulich, was diese Zahl bedeutet. Die gewöhnliche ständige Gasindustrie hat es in einer Entwicklungszeit von über 100 Jahren erst auf etwa 1560 Gaswerke in Deutschland gebracht. Während die Jahresproduktion der öffentlichen Gaswerke auf 2,5 Milliarden Kubikmeter Gas beläuft, wird, beläuft sich die Abgabe allein der elektrischen Anlagen auf etwa 11 Milliarden Kilowattstunden. Entsprechende Zahl für die öffentlichen Elektrizitätswerke dürfte ebenfalls über 2 Milliarden betragen. Diesem enormen Wachstum entspricht auch die außerordentliche Zunahme des elektrischen Lichtes, das heute mit rund 75 Millionen installierten Glühlampen alle anderen Beleuchtungsarten hinter sich gelassen hat. Die Zahl der Petroleumlampen beispielsweise ist sogar zurückgegangen und beträgt nur noch etwa 21 Millionen. Nur schwer wird man sich einen Begriff machen können von den Werten an Nationalprodukt, die allein durch die Feuerficherheit und die Wirtschaftlichkeit der elektrischen Beleuchtung erhalten werden konnten. Deshalb ist es zu wünschen, daß das elektrische Licht, dessen Kosten ja bereits nur etwa die Hälfte der Petroleumbeleuchtung erfordern, immer mehr zu einem Gemeingut Aller wird.

* **Königstein, 20. Mai.** Der Männer-Gesangsverein „Concordia“ macht morgen einen Ausflug über die Fuchstanz, Sandpladen, Herzbergturn, Saalburg nach Homburg. Abmarsch morgens 8 Uhr vom Gasthaus „Hirsch“. Rückfahrt von Homburg 7.08 Uhr abends. Der Bäderbahn; Ankunft in Königstein 8.37 abends. Freunde und Gönner des Vereins können sich dem Ausfluge anschließen.

* In ihrer gestrigen Versammlung genehmigten die Stadtverordneten die Grunderwerbskosten der elektrischen Bahn Königstein-Frankfurt im Prinzip und überwiesen die Angelegenheit der Verkehrs- und Finanzkommissionen Material. Dieselbe wurde durch die Stadtverordneten Herren Krieger, Machol, Oppenheimer und Wehn erörtert. In gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde Herr Beigeordneter Seb. G. 12. 1. 14. dessen Amtsperiode abgelaufen war, einstimmig gewählt.

* Von einem Ausflug auf den Feldberg zurückkehrend besichtigte heute nachmittag die 3. Kompanie des 81. Regts. aus Frankfurt die Burgruine und trat alsdann nach Weidmar nach Cronberg an.

* Zum 101. Geburtstage Richard Wagners veranstaltete unsere Kurkapelle am Freitag Abend im Hotel Park ein Richard Wagner-Abend und hat hierzu ein außerordentliches Programm zusammengestellt. Alle Freunde einer guten Wagner-Musik seien auf diesen künstlerischen Festzug schon heute aufmerksam gemacht.

* **Reihheim, 20. Mai.** Am morgigen Sonntag wird unternimmt die hiesige Sektion des „T. u. N. S. B.“ eine Tagestour nach Nassau, Oberhof und Ems. Die Fahrt erfolgt mit dem ersten Zug von Vörsbach nach Homburg. Die Teilnehmer treffen sich um 1/2 5 Uhr auf dem Bahnhof. Die Führung übernimmt Herr Rörhmeister Lorisch übernommen.

KNORR

In der kleinsten Küche wie im feinsten Haushalt verwendet man jetzt **Knorr-Suppenwürfel**. Hervorragender Geschmack und grosse Ausgiebigkeit bahnen ihnen den Weg!

48 Sorten, wie: Spargel, Blumenkohl, Königin, Weibertreu. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Fischbach, 20. Mai. Herr Gastwirt Anton Glöckner hat einen neuen Saal erbauen lassen, der morgen eingeweiht wird. Einladung hierzu ergeht im heutigen Anzeigenteil.

Fischbach, 20. Mai. Vorbei sind die Tage der hl. Firmung. Der hochw. Herr Bischof kam am Sonntag gegen 4 1/2 Uhr von Königstein hier an. Empfangen wurde hochsehrliche vom hochw. Herrn Pfarrer Horn und vom kathol. Kirchenvorstande. Nach erfolgter Begrüßung, bei der ein weißgekleidetes Mädchen dem hochwürdigsten Herrn Bischof einen Blumenstrauß überreichte, zog die feierliche Prozession durch die reich geschmückten Ortsstraßen unter den Klängen der Musik zur Kirche. Von den Vereinen beteiligten sich der Krieger- und Militärverein „Friedrich“ mit Fahne sowie die braven Kameraden der freiwilligen Feuerwehr, denen ganz besonders Dank gebührt. Am Schlusse der kirchlichen Feier dankte der hochw. Herr seinen lieben Diözesanen für den herzlichen Empfang, wobei er das zahlreiche Erscheinen der Schnurrbärte besonders erwähnte und gab dann allen seinen bischöflichen Segen. Abends um 9 Uhr fand unter Vorantritt der Musikkapelle ein Fackelzug, verbunden mit einer Ovation, zu Ehren des hohen Kirchenfürsten statt, an dem sich sämtliche bürgerlichen Vereine in großer Zahl beteiligten. Der liebe Oberhirte dankte freundlichst und erteilte allen seinen bischöflichen Segen. Hieran schloß sich eine glänzende Festversammlung im Saale „Zum Schützenhof“ an. Die Festrede hielt Herr Lehrer Faust, welcher auch das Hoch ausbrachte. Eine tief zu Herzen gehende, aber auch mit Humor durchwürzte Ansprache hielt der liebe Oberhirte an seine Fischbacher und dankte nochmals für den herzlichen Empfang, den er von ihnen nicht erwartet hätte. Die Sänger der Vereine „Germania“ und „Eintracht“ versöhnten die Feier durch Gesangsvorträge. Am Montag spendete derselbe circa 70 Kindern die hl. Firmung. Nachmittags 2 Uhr fand in der Kirche die übliche Religionsprüfung statt. Am Dienstag morgen war Bittprozession, an der sich der hohe Kirchenfürst ebenfalls beteiligte. Nachmittags 2 Uhr erfolgte die Abreise nach Ruppershausen-Eppenhain unter dem Gelächte der Gloden. Nur ungern sahen die Schäflein ihren lieben Oberhirten von sich gehen, denn zahlreich winkten sie dem hohen Herrn einen warmen Abschiedsgruß zu mit dem innigsten Wunsche auf recht baldiges Wiedersehen in Fischbach.

Einen Ausflug in's Mittelalter

Könnte man einen Besuch des schönen Taunusstädtchen Eppenhain nennen, wenn man dort am Sonntag zu der Erstauflösung der diesjährigen Burgfestspiele Einkerker gehalten. Schon das Treiben in den Straßen, worin die Mitwirkenden in alten, echten Trachten tagsüber sich bewegten, verleiht jeden in ganz eigentümlich anheimelnde Stimmung. Schloßfrauen und Ritter, Vagen, Hörige, Reifige, Knechte und Bürgermädchen, Junstmeister und Stadtwächter tummeln sich in bunten Bilde und geben dem wirklichen, schön geschmückten und geflagelten Stadtkern das typische Gepräge ehemaligen Lebens. Es wäre wohl zu wünschen, daß das Bestreben der Eppsteiner in weitesten Kreisen allgemeine Würdigung finden möchte, bieten sie doch jedem empfanglichen Herzen reizvolle Stunden und befriedigen selbst die verwöhntesten Ansprüche. — Ein Umzug wie im letzten Jahre findet nicht mehr statt, da es selbstverständlich ist, daß die Gemeinde aus dem Erlös der Spieleinnahmen die umfangreichen Ausgaben zu decken hat. — Es sei nochmals auf das wundervolle Zusammenspiel aller Gruppierungen hingewiesen, indem noch ganz besonders hervorgehoben werden muß, daß keine dilettantenhafte Arbeit, sondern wirklich großes und Überraschendes geleistet wird. Die Aufführungen werden am 24. Mai, 7. und 21. Juni nochmals wiederholt.

Kleine Chronik.

Elberfeld, 19. Mai. Heute früh 6.40 Uhr fuhr der von Langenberg kommende Personenzug 1516 auf den im Bahnhof Bohlwinkel haltenden Personenzug 830 auf. Der Lokomotivführer des Zuges 1516, ein Postbeamter und zwei Bedienstete wurden leicht verletzt. Beide Lokomotiven sind schwer beschädigt. Der Personenzug und ein Personenzug der zweiten Klasse wurden zertrümmert. Die Schuld trifft an diesem Tage den Bahndienstleiter.

Essen, 19. Mai. Der frühere Bergmann Herr. Strattmann, der am 7. Februar 1911 den fiktionalen Geldtransport der Rheinischen-Zeche zu berauben versuchte, wurde vom Schwurgericht heute zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Essen, 19. Mai. Der aus dem Essener Meinelidsprozeß bekannte ehemalige „Kaiserbelegierte“ Ludwig Schröder ist vergangene Nacht gestorben. Schröder erhielt bekanntlich in dem erwähnten Prozeß eine mehrjährige Zuchthausstrafe, wurde aber später im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.

Duisburg, 19. Mai. Eine Gesellschaft von Güterwagenräubern ist hier entdeckt worden. Fünf Rangkameraden wurden bereits verhaftet.

Städt. Kurverwaltung: Wohnungsnachweis.
Für August möblierte Wohnung von 3-4 Zimmern mit zusammen 4 Betten, Küche, Mädchenkammer, gesucht.
Angebote an die Kurverwaltung, Zimmer Nr. 3.

Bekanntmachung.

Freitag den 22. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, werde ich am alten Rathaus hierelbst
1. Piano,
2. Sofa, 1 Vertikal und 1 Schreibpult mit Schrankunterfah
öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.
Königstein i. T., den 20. Mai 1914.
Ritter,
Gerichtsvollzieher in Königstein i. T.

Potsdam, 19. Mai. Der älteste hiesige Bürger, der 101 Jahre alte Hofschlössermeister Ferse, der wiederholt vom Kaiser ausgezeichnet worden ist, ist gestern Abend in seiner hiesigen Wohnung gestorben.

Posen, 19. Mai. Gestern Nachmittag kippte bei der auf der Warthe unternommenen Ruderpartie des Gymnasial-Ruderklubs in der Nähe von Dwinz ein Boot um, wobei der Insasse, ein 18-jähriger Primaner vom Marine-Gymnasium, ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Königsberg, 19. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte den Bizewachtmeister Emil Debinsky vom 3. Kürassier-Regiment wegen Verbrechen gegen § 1 und 2 des Spionagegesetzes vom 3. Juni 1893 wegen einfachen Ungehorsams und wegen Ungehorsams, durch den ein erheblicher Schaden herbeigeführt wurde, wegen passiver militärischer Bestechung zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere. Ferner wurde auf Stellung unter Polizeiaufsicht, eine Geldstrafe von 30.000 M oder weitere acht Monate Zuchthaus und schließlich auf Ersatz des durch Debinsky herbeigeführten Schadens erkannt. Die Begründung des Urteils wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegeben.

Leipzig, 19. Mai. Eine verhängnisvolle Ehetragödie hat sich in dem Vorort Schneißig abgespielt. Ein dort wohnender Buchhalter gab plötzlich, jedenfalls in einem Anfall geistiger Anmachtung, mehrere Revolvergeschüsse auf seine Frau ab und tötete sich dann selbst. Die Frau wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo sie aber bald darauf verstarb. Die Verstorbenen hinterlassen vier schulpflichtige Kinder.

Budapest, 19. Mai. Wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten bei Anwerbung von Auswanderern wurden heute der Chef des hiesigen Bureaus der Compagnie Generale Transatlantique, königlicher Rat Emil Stiffon zu 1800 Kronen Geldstrafe und zwei Beamte zu Freiheits- und Geldstrafen verurteilt.

Rom, 19. Mai. Die Staatskasse für Unfallversicherung in Neapel wurde von Advokaten, Ärzten und Kontoristen um 4 Millionen Lire geprellt. In über 4000 Fällen wurden Versicherungssummen erschwindelt. 23 Personen wurden verhaftet.

Der älteste Gendarmenwachmeister Deutschlands ist der Wachmeister August Köhning in Pantow bei Berlin, der sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte. Trotz seines hohen Alters ist Köhning noch immer im Dienst. Mitkämpfer von 1870/71, besitzt er das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse.

Tragödie eines Ehepaares. Der Oberlehrer an der Oberrealschule in Hirschberg in Schlesien, Timme, erschoss seine Frau. Sie war krebsleidend und hatte ihren Gatten bereits unzählige Male mit der Bitte bestürmt, ihren Qualen ein Ende zu machen. Nachdem er sie getötet, schoß er sich selbst in die Brust und verletzte sich schwer.

Von einem Bären zerfleischt. Auf der Vogelwiese beim Eichwaldtor in Posen trug sich gestern vormittag ein schreckliches Unglück zu. Als der 18-jährige Angestellte des Tierzirkus Seiffert aus Dresden den Bärenzwinger betreten hatte, um entgegen dem ausdrücklichen Verbot des Besitzers, den Bären zu dressieren, indem er ihn auf einer Tonne laufen ließ, wurde er plötzlich von dem Tier angegriffen und entsetzlich zugerichtet. Ein anwesender Artist gab sofort mehrere Schüsse auf den Bären ab, der indessen dadurch von seinem Opfer nicht abgebracht werden konnte. Der junge Mann wurde sterbend ins Krankenhaus eingeliefert.

Das schwerste Hindernis der Akklimatisation des Europäers in den heißen Ländern, sowohl nach der körperlichen wie nach der seelischen Seite, nennt Professor Dr. Rütz, Kaiserlicher Regierungsarzt in Deutsch-Nen-Guinea, in einem Aufsatz in der Vierteljahrschrift „Die Alkoholfrage“, 1913 Heft 4 (Mächtigkeits-Verlag, Berlin W 15) den Alkohol. Rütz bezweifelt nicht, daß einzelne charakterfeste Menschen sich dauernd soweit beherrschen können, daß sie in den Tropen nicht mehr Alkohol genießen, als bis er ihnen einen heiteren Farbenton in ihre trübe Stimmung zaubert. Aber niemand werde selbst für diesen scheinbar so harmlosen Genuß die Gewähr der Unschädlichkeit übernehmen können. „Selbst wer zu Hause nicht mit seinem letzten Schoppen brechen mag, der sollte sich wenigstens, solange er der schwülen Treibhausatmosphäre der Tropen ausgesetzt ist, von ihm lossagen; umfomehr, als nicht nur das Übermaß hier weit eher erreicht wird, sondern überdies der Mangel vieler in der Heimat uns zugänglicher Zerstreuungen häufiger den Anreiz gibt, sich durch Alkohol über diese Lücke hinwegzutäuschen. Was im einzelnen zur Beschönigung des Alkoholgenusses in den Tropen vorgebracht wird, ist kaum jemals ernst zu nehmen, denn jeder nur denkbare Grund wird nach Bedarf ins Treffen geführt: der eine trinkt ihn zur Abkühlung in der Hitze, der andere zur Erwärmung in den kühlen Abendstunden. Der eine braucht seinen Whisky als Anregung bei ermüdender Arbeit, für den anderen wieder ist er das beste Schlafmittel. Der eine trinkt eine Flasche Bier, um nachdenken zu können, der andere, um lästige Gedanken zu vertreiben. Der eine nimmt einen Rognak, um Appetit zu be-

kommen vor dem Essen, der andere zur besseren Verdaulichung darnach; ja selbst als flüssiges Chinin“ gegen das Fieber hört man ihn preisen.“

Der Spielmann von Eppstein.

Er wollte einst ein Meister werden,
und kam hinaus, weit in die Welt,
sah manches Land in fremden Erden,
mit manchem war er froh gefellt.

Mußt war ihm sein zweites Leben,
und mit der Fiedel zog er fort,
hinauf zu Großem sich zu heben,
so stand sein Sinn, so klang sein Wort.

Wie hat das Schicksal ihn geschlagen,
nichts glückte ihm, ob aller Mühe,
in Wandel trüb und heiter Tagen,
versagte ihm des Heil's Genie.

Zurück kommt er als Greis, gebrochen,
steht oben an des Berges Rand,
auf leeren Sohlen angetroffen,
die Fiedel an gebleichtem Band.

Drei Lichtlein leuchten nah beim Turme,
wo stolz die alt' Ruine steht,
wo rauschend mit dem Frühlingstürme,
des Lenzes warme Luft verweht.

Er greift mit zitternd magren Händen,
da in die Saiten, zag und müd,
und von den grauen Felsenwänden,
könt bang herab sein Lebenslied.

„Ich träumte einst von andren Stunden,
mein Schicksal aber wollt es nicht.“ —
Verschämt, zerstückelt und überwunden,
rinnt ihm die Träne vom Gesicht.

„Ich wollte einst was Großes werden,
kehr heim als graues Meisterlein,
zurück von lebensharten Fährten,
will ich nun hier begraben sein.“

Burg Eppstein i. T.

Franz Burckhard.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 20. Mai. Der Steinseher Hermann Albers, der am 8. September 1913 die Frau des Landmannes Eggers in Moorfleth ermordet und beraubt hat, ist heute morgen im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses hingerichtet worden.

Paris, 20. Mai. Der Eilzug der französischen Südbahn, der gestern Abend um 9 1/2 Uhr die Station Agen passierte, entgleiste 20 Minuten später, weil die Schienen in einer Ausdehnung von 30 Metern in verbrecherischer Weise gelockert worden waren. Durch die Geistesgegenwart des Maschinenführers wurde ein entsetzliches Unglück verhütet.

Malaga, 20. Mai. An Bord des deutschen Dampfers „Schleswig“ hatte sich in einem Vorratsraum Gas angesammelt. Ein Hilfskoch, der den Raum hinabstieg, erstickte. Auch drei andere Matrosen, die ihn retten wollten, fanden auf gleiche Weise den Tod. Einem fünften Matrosen, der, mit einem Rauchhelm versehen, herunterstieg, gelang es nur noch, die vier als Leichen zu bergen.

Mexiko City, 20. Mai. Die Lage wird als sehr ernst angesehen. Man befürchtet, daß in einigen Tagen ein Aufstand ausbrechen wird. Die Telegraphenleitung nach San Luis Potosi ist durchschnitten. Es heißt, daß die Konstitutionalisten Guadalajara angreifen.

Luftschiffahrt.

Braunschweig, 20. Mai. Prinz Heinrich-Flug 1914. Hantelmann (3), Joly (4), Bonde (11), Schlemmer (17) und Ladewig (7) sind hier bald nach 7 Uhr früh gelandet. Bei der Landung wurde das Flugzeug Schlemmers am unteren Tragdeck beschädigt. Viele andere Flieger passierten die Kontrolle, ohne Aufenthalt zu nehmen. Herzog Ernst August weilte schon seit früher Morgenstunde auf dem Flugplatz.

! Zum Trauring-Haus !

Größtes Trauring-, Uhren- und Goldwarengeschäft, nur 87 Jahrgasse 87, direkt neben Fuhrländer.
Franz Lanziner, Frankfurt
Uhrmacher und Goldarbeiter.

NB. Bitte auf Nr. 87 zu achten!

Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold

Kronen und Stützähne. Zahnreinigung. Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber etc. Garantie. Billigste Preise.
Carl Mallebré, Königstein i. T. Tel. 129
Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Bekanntmachung.

Das Anfahren und das Schneiden des Brennholzes wird am:
23. Mai 1914, mittags 12 Uhr
Zimmer Nr. 4, vergeben.
Königstein i. T., den 19. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Samstag den 23. Mai ds. Js., vorm. 12 Uhr werden im Kurpark
a) eine Partie Holz
b) eine Partie Drahtgeflecht
versteigert.
Königstein, 20. Mai 1914.
Der Magistrat: Jacobs.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz.

Wochenprogramm

zu den

Veranstaltungen der städt. Kurverwaltung zu Königstein
in der Zeit vom 17. bis 23. Mai 1914.

Donnerstag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taubusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert
im Hotel Bender.

Freitag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taubusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert
im Hotel Procasky.

Samstag, nachmittags 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taubusblick.

Bei günstiger Witterung finden ausserdem täglich vor-
mittags von 11—12 Uhr Promenaden-Konzerte im
Falkensteiner Hain statt.

Gasthaus „Zum grünen Baum“, Fischbach i. T.

Morgen (Himmelfahrt) findet die

Einweihung meines neuerbauten Saales

statt. Von nachmittags 4 Uhr ab

Tanzbelustigung.

Es ladet freundlichst ein

Anton Glöckner, Gastwirt.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) wird wegen
Vornahme dringender Arbeiten an der Hochspannungs-
leitung von vormittags 7 bis gegen 12 Uhr ausgeschaltet
und wird während dieser Zeit die Stromlieferung für
Altenhain, Hornau, Schneidhain und Königstein unter-
bleiben.

Königstein i. T., den 20. Mai 1914.

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft
Höchst a. Main.

Grosse Vorräte

in

Geranien u. Epheugeranien
Fuchsien, Begonien etc.

zu billigsten Marktpreisen, sowie zum Bepflanzen von

Balkonkasten, Blumenbeeten usw.

empfiehlt sich

Gärtnerei Franz Dornauf

Seilerbahnweg **Königstein** Hauptstrasse 1

Telefon Nr. 62

Zur gefälligen Kenntnis teile ich hierdurch höflichst
mit, dass mir von Aktiengesellschaft Main-
Kraftwerke Höchst a. M. das

Installationsrecht

für elektrisches Licht und Kraft-Anlagen für die
Gemeinde

HORNAU

übertragen worden ist.

Ich bitte um gefälligen Zuspruch.

Jean Alter, Königstein

Elektrische Anlagen

Kirschstrasse 7

:::

Telephon 97

Geschäfts-Empfehlung.

Selzerbrunnen Gross-Karben i. H.

Der älteste und einer der besten Mineral- und Heilwässer
Deutschlands. Aerztlich empfohlen, Rheumatismus,
Nervosität, Hals-, Magen-, Nieren- und Blasenleiden usw.

Export nach allen Weltteilen.

Weiter empfehle ich meine Limonaden, welche aus den
besten Raffinaden hergestellt sind, sowie Kohlensäure,
Gläser, Bindings und Culmbacher Bier in Flaschen
und Faß. Uebernahme größerer und kleinerer Festlichkeiten.

Prompte Bedienung.

Joseph Kohl, Mineralwasserfabrik

Kelkheim im Taunus

Tel. 8, Amt Kelkheim.

Sonntags Anschluß mit Soden.

Biervorlag, Spezialausschank der Brauerei Binding.

10 Prozent

Extra-Rabatt

auf meine anerkannt billigen
festen Preise erhält jed. Käufer
ohne Ausnahme
vom 9. bis 22. Mai.
Beachten Sie m. 5 Schaufenster
Konfektionshaus
Hugo Levy, Höchst-M.
Kgststr. 14, Ecke kl. Tstr.
Höchst-Herren-, Hänglingau.
Knab.-Gardereb.

Befunden:

- 1 Paar Handschuhe,
- 1 Damen-Strohhut,
- 1 Robelljache,
- 1 Stock.

Berlorn:

- 1 Ring mit Perle.
- Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 20. Mai 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Anstreicher

wird gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.
Wegen Erkrankung der Köchin,
suche zum 1. Juni od. etwas spät, ein
Mädchen,
das kochen kann und Hausarbeit
übernimmt.

Frau Geheimrat Scheele,
Königstein i. T., Altkönigsstr. 7.

Fleißiges, williges

Alleinmädchen,
das gut kochen kann, für kleine
Stube (4 Zimmer) zu Ehepaar ohne
Kinder gesucht. Gute Zeugnisse er-
forderlich. Lohn 30 Mark.

Henry Aull, Villa Krug, Königst.
Tücht. Mädchen, das alle Hausarb.
verst. u. kochen kann sucht Stell. als
Haus- od. Alleinmädchen
nur in besserem Hause. Off. unt.
M. B. 100 an die Geschäftsstelle.

Ein **braves Hausmädchen**,
welches alle Hausarbeit versteht
und fernieren kann, **gesucht**.
Angebote unter M W mit Bei-
fügung der Photographie an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Giotil
wäscht
u. bleicht
von selbst

1/2-Bafet 55 Btg., 1/2-Bafet 30 Btg.
Niederlagen: Jakob Wisbach und
Carl Wisbach, Königstein,
Adam Stelzer, Kelkheim,
Peter Riegemann, Schneidhain,
und in allen durch Plakate ge-
kennzeichneten Geschäften.

Villa

mit groß. Garten sofort zu **kaufen**
gesucht. — Offerten erbitte unter
F T U 859 an **Rudolf Mosse**,
Annonc.-Exped., Frankfurt a. M.

25 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir den
Täter, der in meinem Besitzum
Falkensteiner Mühle die schweren
Verwundungen und Diebstähle aus-
geführt hat, so namhaft macht, daß
dieselbe gerichtlich bestraft werden
kann.

Ph. Aumüller, Königstein.

Mehrere gut erhaltene

Möbel

darunter eine noch fast neue **Plaf-**
garnitur wegzugsh. zu verkaufen
Berichtsstraße 3, Königstein i. T.

Wagnerei mit mod. **Masch.**
einger. nebst **Wohn-**
haus und Garten ohne **Konk.** am
Blage (2000 Ginn.) wegen Sterbef.
zu verkaufen oder zu vermieten.
W. Steyer Wwe., Kelkheim i. T.



Steckenpferd-Seife

die beste Lillienmilch-Seife
für zarte, weiche Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weich und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

G. M. Ohlenschläger, Königstein.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Beschlüsse der städtischen Körperschaften, die
Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden haben, kommen im
Jahr 1914/15 an **Gemeindesteuern** zur Erhebung:
95% Zuschläge zur Staatseinkommensteuer;
1—2% vom gemeinen Wert als Grund- und Gebäudesteuer;
100% der staatlich veranlagten Gewerbesteuer.
Freigelassen sind die fingierten Einkommensteuereinfäge bis zum Be-
trage von 1.20 Mark.

Königstein i. T., den 18. Mai 1914.

Der Magistrat. **Jacobs.**

An die Einwohner von Falkenstein

Nach vielen und schweren Mühen, sowie nach großer
Opferfreudigkeit ist es unseren evangelischen Mitbürgern
gelungen ein

eigenes Gotteshaus

zu erbauen.

Die festliche Einweihung findet am

Sonntag, 24. Mai, nachm. 3¹/₄ Uhr
statt.

Zum Zeichen der Teilnahme an diesem

Ehrentag unserer Mitbürger

werden die verehrlichen Einwohner herzlichst gebeten
Häuser schmücken und beflaggen zu wollen.

Falkenstein, den 19. Mai 1914.

Der Bürgermeister: **Hasselbach.**

Ausnahme-Angebot

Besonders vorteilhafte Gelegenheit für

Restaurationen u. Hotels

Kirschen rot oder schwarz
mit Stein

1/3 Ko. Dose **79** 1/2 Ko. Dose **45**
bish. 85, jetzt bish. 48, jetzt

Schade & Füllgrabe

Königstein, Hauptstrasse 35

Telefon Nr. 86

Die Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Höchst a. M.

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in un-
beschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage
der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein **Darlehen** gegen Aus-
gabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu
3 1/4 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger
Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Buchdruckerei der „Taunus-Zeitung“

Fernruf 44 Königstein i. T. Hauptstrasse

Schnellste Herstellung von Drucksachen
für geschäftlichen und privaten Gebrauch

:: Saubere und gediegene Ausführung ::
Man verlange kostenlose Preisanschläge.

Druck von Zeitschriften, Broschüren,
Katalogen, Prospekten, Zirkularen etc.

Die Buchdruckerei ist mit den besten Maschinen
sowie mit modernem Schrift-Material ausgestattet.